Sieg-Lahn-Zeitung

VI. Jahrgang. Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.

Organ für die landwirthschaftl. und gewerbl. Interessen des Sieg-, Lahn- und Edergebietes.

Zeitschrift des Vereins für die bergbaulichen und Hütten-Interessen zu Siegen, sowie des berg- und hüttenmännischen Vereins für die Lahn-, Dill- und benachbarten Reviere.

Preis in der Expedition: mit Sonntagsbl. 1.50, ohne „ 1.25, per Post gleiche Preise pro Quartal. Inser. 10 Pf. d. 1 sp. 3.

№ 63. Siegen, Freitag, 30. Mai **1890.**

Bestellungen auf die „Sieg-Lahn-Zeitung" für den Monat Juni werden von allen Postanstalten, den Boten und in der Expedition entgegengenommen.

Noch einmal die freisinnige Partei.

= Die tiefgehenden Spaltungen innerhalb der deutschfreisinnigen Partei sind in den letzten Wochen in mehreren Aufsehen erregenden Vorgängen und sehr gereizten Erörterungen der Presse zu Tage getreten und sind allem Anscheine nach noch keineswegs abgeschlossen. Es fehlt nicht an Stimmen, welche das nahe bevorstehende und unvermeidliche Auseinanderfallen der Partei verkündigen. Ob es so weit kommen wird, müssen wir abwarten. Die Differenzen, die theils persönlichen, theils sachlichen Ursachen entspringen, waren in der deutschfreisinnigen Partei von Anfang an vorhanden. Es ist Alles so gekommen, wie es im Jahr 1880 bei der „Secession" und im Jahr 1884 bei der „Fusion" vorausgesagt worden. Diejenigen Elemente, die damals aus freihändlerischem Fanatismus aus der nationalliberalen Partei austraten, im Grunde aber ihrer ganzen Lebensstellung, ihren Traditionen und Anschauungen nach einer gemäßigten politischen Richtung hätten angehören müssen und die Stimme des Gewissens über den Abfall von sich selbst und ihrer Vergangenheit nur durch krampfhaftes Reactionsgeschrei und verbitterte Parteileidenschaft zu übertönen vermochten, diese Elemente hatten zu wenig Boden im Volk, um dauernd eine eigene Partei bilden zu können; sie wurden von der entschiedenen Demokratie aufgesogen, um dann die Erfahrung zu machen, daß sie mit den Männern der letzteren Richtung ihrem ganzen Wesen und ihrer ganzen Gesinnung nach doch recht wenig innere Gemeinschaft hatten. Die politische Sünde der „Secession" und die Unwahrheit der „Fusion" rächen sich jetzt, und es ist ein fast mitleiderregender Anblick, wie die Herren von der milderen Tonart von ihren entschiedeneren „Freunden und Parteigenossen" behandelt werden. Ob nicht doch zur ferneren Erheiterung der politischen Welt der äußerliche Parteiverband unter Fortsetzung der gegenseitigen Schmähungen und feindseligen Umtriebe noch eine Weile aufrecht erhalten bleibt, oder ob die liberale Einheit, unter deren schönem Namen einst die „Secession" vor sich ging, thatsächlich sich wieder in einem neuen Fractiönchen kundgibt, wir wollen es nicht untersuchen. Die alten Politiker, die einst die „Secession" verschuldet, haben wir längst aufgegeben; sie haben zum Theil noch bei den jüngsten Wahlen eine Rolle gespielt, wie sie an Fanatismus und Gehässigkeit gegen alle gemäßigteren Richtungen von der äußersten Demokratie nicht übertroffen wurde. Eine für die Gesundung unserer Parteiverhältnisse und unseres politischen Lebens bedeutungsvolle Wandlung kann nicht von jenen alten Politikern ausgehen, die eine unendliche Last von Verbitterung, Groll und getäuschtem Ehrgeiz wie ein Bleigewicht mit sich herumtragen, sondern nur aus dem Schooße der Wählerschaft, aus dem liberalen Bürgerthum selbst. Es fehlt nicht an Zeichen, daß sich hier eine Scheidung zwischen den besonneneren Elementen und der radicalen Demokratie vollzieht, und das ist wichtiger als die Katzbalgereien in der deutschfreisinnigen Reichstagsfraction.

Tagesnachrichten.

Berlin, 28. Mai. Der Reichsanzeiger schreibt heut' Abend: Die Besserung des verstauchten Fußes des Kaisers nimmt einen durchaus normalen günstigen Verlauf. Der Kaiser empfing heute den Chef des Civilkabinets und konferirte mit dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall.

Berlin, 28. Mai. Der deutsche Lehrertag berieth in der heutigen (zweiten) Hauptversammlung die Thesen Clausnitzers (Berlin) über die Aufgabe der Volksschule gegenüber der socialen Frage und einigte sich schließlich in der Resolution, wonach die sociale Mitarbeit der Volksschule sich auf die Erziehung einer charaktervollen Jugend zu beschränken habe. Eine Resolution, die niederen Küsterdienste den Lehrern fernerhin nicht mehr zu übertragen, wurde angenommen. Ein Telegramm des Kultusministers v. Goßler wurde verlesen; er dankt für das gestrige Begrüßungstelegramm, wünscht reichen Segen für treue Arbeit und ruft den Lehrern zu: Unermüdlich vorwärts für die deutsche Volksschule, den Eckstein des Vaterlandes!

Ein Gesuch des Magistrats um Erlaubniß zu Sammlungen für ein Denkmal des Kaisers Friedrich wurde vom Kaiser abschlägig beschieden mit der Begründung, daß er sich verpflichtet fühle, seinem Vater und Vorgänger selbst ein Denkmal zu setzen. Er habe die beiden in Betracht kommenden Minister, den Cultusminister und den Minister der öffentlichen Arbeiten bereits beauftragt, die einleitenden Schritte zu veranlassen. Der Kaiser betonte ausdrücklich, daß ihm die Denkmalsabsicht selbst sehr sympathisch sei und daß alle, die dem Gedanken anregend oder fördernd nahe gestanden, seines Dankes gewiß sein könnten.

Die Kaiserin hat dem Magistrate folgendes Handschreiben zugehen lassen: Dem Magistrate zu Berlin spreche ich meinen herzlichen Dank dafür aus, daß er es durch die Gabe des großen Platzes in Rummelsburg und des Platzes im Humboldthain ermöglicht hat, zwei armen Massengemeinden aus Staatsmitteln und aus eingegangenen Liebesspenden Kirchen zu bauen. Ich hege die Hoffnung, daß der Magistrat auch fernerhin sich in so freigebiger Weise der Kirchennoth in Berlin und vor allem in den armen Gemeinden annehmen wird. Neues Palais, den 25. Mai 1890. Gez. Auguste Victoria, Kaiserin und Königin.

= **Berlin**, 28. Mai. Ueber das Verhältniß zwischen Deutschland und Frankreich ist seit dem Rücktritt des Fürsten Bismarck eine Reihe wunderlicher Nachrichten verbreitet worden, unter denen schließlich die letzte, die von der Begrüßung des Präsidenten Carnot durch den Fürsten Hohenlohe, mit der größten Bestimmtheit auftrat, obgleich sie jedem der Verhältnisse auch nur halbwegs Kundigen sofort als fast die unwahrscheinlichste von allen vorkommen mußte. Es hätte kaum erst des officiösen Dementi's dieser Nachricht bedurft, nachdem eine Begrüßung unseres Kaisers bei seiner neulichen Anwesenheit in Elsaß-Lothringen seitens eines Abgesandten des Präsidenten Carnot unterblieben war. Daß über die Unterlassung derartiger internationaler Höflichkeitsbezeugungen zwischen Deutschland und Frankreich eine besondere Abmachung besteht, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." mittheilt, ist allerdings neu, kennzeichnet aber die wirkliche Lage besser, als lange Auseinandersetzungen. Das Erscheinen des Statthalters des deutschen Reichslandes Elsaß-Lothringen in Belfort, dem letzten bei Frankreich verbliebenen Reste des Elsasses, wäre, darüber kann man sich nicht täuschen, geradezu eine Provocation der unliebsamsten Kundgebungen gewesen. Jene Abmachung ist eine weise Maßregel im Interesse der Erhaltung des Friedens, zugleich aber auch der beredteste Hinweis darauf, daß es zwischen Deutschland und Frankreich einen wunden Punkt gibt, durch den der Friede jederzeit in Frage gestellt werden kann. Das wird auch bestätigt durch das Verhalten, welches der Präsident der Republik soeben in Belfort beobachtet hat. Herr Carnot war auf der Rückkehr von einer großen Reise durch den Süden seines Landes, auf welcher er des Oefteren von der Nothwendigkeit der Erhaltung des Friedens gesprochen hat. Wie seltsam, daß dies Friedensbekenntniß gerade an dem Orte verstummte, von wo aus es den tiefsten Eindruck hätte machen müssen! Der Präsident beschränkte sich in Belfort darauf, den stummen Schmerz des Patriotismus zu bewundern. Herrn Carnot's Friedensliebe wird kaum wohl Jemand in Zweifel ziehen wollen; aber es gibt ein Axiom der öffentlichen Meinung, vor dem er sich beugen muß. Dies Axiom lautet: keine Versöhnung mit Deutschland ohne Rückgabe Elsaß-Lothringens. Herr Carnot hat in Belfort nicht von Frieden reden dürfen, eine Thatsache, die man in Deutschland nicht unbeachtet lassen kann.

Kösen, 25. Mai. Die Enthüllung des auf der Rudelsburg von den deutschen Korpsstudenten dem Andenken Kaiser Wilhelms I. gewidmeten Denkmals hat heute Vormittag unter großer Betheiligung junger und alter Korpsstudenten und eines zahlreichen Publikums stattgefunden. An den Kaiser wurde ein Huldigungstelegramm der Festtheilnehmer abgesandt. Gestern Abend wurde hier ein Festcommers gehalten, bei welchem ein Salamander auf den Fürsten Bismarck gerieben wurde. Von dem Fürsten, welcher hiervon telegraphisch benachrichtigt wurde, traf heute Morgen ein Danktelegramm ein.

Mainz, 27. Mai. Vor dem sog. Gauthor und zwar auf dem Gebiete der Festung wurde gestern Nachmittag ein schwedischer Kapitän z. D. wegen des Verdachtes der Spionage von einem höheren Officier verhaftet. Der Verhaftete heißt Petersen.

Paris, 25. Mai. Die Bewegung in der Araberwelt in den französischen Kolonien Nordafrikas greift bis Senegal weiter um sich und trägt größtentheils einen socialen und antisemitischen Charakter. Die ausgezogenen Bauern rächen sich meist an den Juden. Am 24. ds. wurden im Bazar Sefreta Verkaufsbuden geplündert, die alle Juden gehörten.

London, 27. Mai. Der „Standard" gibt dem lebhaften Bedauern über den Unfall des deutschen Kaisers, sowie der Hoffnung Ausdruck, derselbe werde keine bösen Folgen haben.

Ueber einen Zwischenfall bedauerlicher Natur, der sich an der ungarisch-serbischen Grenze zutrug, wird aus **Semlin** berichtet: „Serbische Finanzwachleute des Postens Ohrenovac verwundeten gestern zwei hiesige Fischer während des Fischfanges, indem sie

---

41.

Eherne Bande.

Roman von **F. Walther.**

(Fortsetzung.)

Das Rauschen eines Frauenkleides störte sie aus ihrer Versunkenheit auf, geräuschlos wie eine Eidechse schlüpfte Hertha die Terrassentreppe herab, während Juliane zu Somra trat.

„So allein? Ich glaubte, ich hörte hier sprechen. Wo mag meine Tochter sein?"

Statt aller Antwort küßte er ihr die Hand, zum Sprechen war er noch zu erregt und bot ihr dann den Arm, sie in den Saal zurückzuführen, als sie hinzusetzte: „Es ist kühl geworden, kommen Sie lieber hinein, Roderich hat Sie auch schon vermißt." —

Als Alfred seiner Schwester in Bensberg aus dem Wagen half, blieb er noch einen Augenblick vor der Thür stehen, sah in den Mond und sagte: „Gratulire mir, Olga, Hertha ist mein."

Frau von Mirbeni riß schleunigst das Spitzentuch vom Kopf in den Nacken, um durch nichts verhindert zu sein, und warf sich ihrem Bruder um den Hals.

„Alfred, Alfred, welche Ueberraschung! Und gerade heute glaubte ich die Entdeckung gemacht zu haben, daß Du doch wohl die blonde Claire bevorzugtest. Wie thöricht man ist, nicht wahr? Und wie ich mich freue!"

Sie küßte ihn und schlug fröhlich in die Hände.

„Wann hältst Du um sie an?"

„Morgen Vormittag."

„Bist Du nun glücklich, Alfred?"

Er antwortete nicht, aber er lächelte und der Ausdruck seines Gesichtes war seiner Schwester hinreichend.

„Gott sei Dank," sagte sie innig, „daß Du endlich Lily vergessen hast."

„Ich habe einen Edelstein dafür gefunden."

„Du wirst ihn noch schleifen," neckte sie lustig. „Armer Norden; seine Chancen sind gesunken."

Einundzwanzigstes Kapitel.

Anders wie sonst einer jungen, glücklichen Braut war Hertha zu Muthe, als sie nach diesem ereignißreichen Tag ihr Zimmer aufsuchte. Zwar war geschehen, was sie nie zu hoffen gewagt, sie war Alfred von Somras Erwählte, aber die Liebesworte, die sie heute von seinen Lippen gehört, riefen erbarmungslos ähnliche Worte, eine ähnliche Stimme in ihr Gedächtniß zurück und die Erinnerung daran peinigte sie grenzenlos.

Sie wollte nicht mehr denken, bedeckte die Augen mit der Hand und versuchte wieder den Rausch von Glückseligkeit in sich wachzurufen, den sie empfunden, als er sie an sein Herz gezogen. Vergebens! Je mehr sie sich abmühte, je mehr entwich das Bild und statt seiner blickte sie auf die vergilbten Blätter eines alten Kirchenbuches, in dem ihr Name stand, neben einem andern: Lionel Lord Lifton! Er war kein Lord gewesen, Lüge sein ganzes Auftreten, Lüge vielleicht auch die Liebesworte, denen sie damals blindlings vertraute! Er war ein Dieb, ein Fälscher und Verbrecher und ihre thörichte Jugend allein schuld daran, daß sie einen Schritt gethan, der ihr nun ein Fallstrick für das Leben zu werden schien.

Sollte sie reden? Durfte sie schweigen?

Angstvoll vergrub sie das Gesicht in den Händen. Wenn sie nach vier langen Jahren zum erstenmal von dem Geschehenen sprach und Alfred verließ sie daraufhin oder erblickte in dieser früh geschlossenen Heirath ein Hinderniß für die ihrige, dann gab es überhaupt nichts mehr, was ihr noch des Lebens werth erschien. Und was sollte ihr Vater, was würde Juliane sagen!

Eine entsetzliche Angst schnürte ihr bei dem Gedanken die Kehle zusammen, sie fühlte eine physische Unmöglichkeit davon zu sprechen.

Wenn sie hingegen schwieg, wem schadete es etwas? Jahre waren hingegangen und sie hatte nichts in der Zeit von Stephan Heller gehört. Vielleicht saß er Zeit seines Lebens hinter Gefängnißmauern, vielleicht war er gestorben, jedenfalls würde er es niemals wagen, ihr wieder unter die Augen zu treten. Sie blieben, wie auch die Würfel fallen mochten, todt für einander. —

Warum sollte sie nun nicht Alfreds Weib werden? Er war der einzigste Mensch, den sie mit Hingabe ihres ganzen Seins liebte, der einzige, in dem sie ihr Glück finden zu können glaubte. Die kurze Jugendthorheit lag hinter ihr vergessen, nicht mehr wie ein Traum, warum sollte sie jetzt nur noch bitter und schwer darunter leiden?

Das Herz hatte so tausend Sophismen, mit denen es gegen das schwache Gefühl von Unrecht kämpfte, es blieb Sieger und versuchte sogar, den Verstand zu überzeugen.

Ihre Trauung war unter falschem Namen von Seiten des Bräutigams erfolgt, Niemand war dagewesen, der ihre Hand in die seine gelegt, nach der Ceremonie hatte man ihn fortgeschleppt. War sie denn eine richtige Frau?

Morgen würde Alfred kommen, ihre Hand zu erbitten, Herr von Raben seine einzige Tochter mit Freuden glücklich werden sehen! Das war etwas anderes, so wie es sich gehörte, dagegen gab es dann keine Berufung mehr. —

Je mehr sie diesen Gedanken nachhing, je mehr wichen die Schreckgespenster, die sie quälten; die ganze jubelnde Seligkeit kam wieder über sie, die sie bei seiner Werbung empfunden.

Ob sie ein Unrecht beging, sie fragte nicht mehr darnach, schloß das Fenster und legte sich zu Bett. Aber so süß die Träume gewesen, die sie wachend umgaukelt hatten, der Schlaf meinte es nicht so gut mit ihr. Sie hörte die Wasser von Helgoland rauschen, sah Lionels schlanke Gestalt, die die Arme nach ihr ausstreckte und, so ängstlich sie ihm auch auswich, endlich doch ihrer habhaft wurde, um sie mit solcher Gewalt an sich zu pressen, daß ihr der Athem versagte. Mit einem scharfen Schrei erwachte sie.

Gott sei Dank, es war nur ein Traum. Rosig und klar schien das Tageslicht in ihr Zimmer und mit dem Sonnenschein hatten die Gespenster der Nacht ihr letztes Terrain verloren. Lächelnd strich Hertha mit der Hand über die Stirn und dachte nur daran, daß Alfred in wenigen Stunden da sein würde, sie als sein Eigen zu verlangen.

Hastig sprang sie auf und kleidete sich an. Es war noch früh, aber die Unruhe ließ sie nicht länger rasten, der Wunsch, den Geliebten wiederzusehen, trieb sie fort, und außerdem mochte sie Niemand begegnen, ehe nicht ihr Lebensloos entschieden war. Und gewiß, er kam bald, er sehnte sich ebenso sehr nach ihr, wie sie nach ihm.

Da stand sie tief athmend auf der steinernen Rampe im Schloßhof, von wo aus man die schnurgerade Allee hinabsehen konnte, an deren äußerstem Ende der Wagen, der ihn brachte, zuerst auftauchen mußte. Noch war sie leer, aber der Sonnenschein spiegelte sich in den rauschenden Wassern der Fontaine und ein leiser Wind trieb den feinen Sprühregen bis hin zu dem wartenden Mädchen.

vom serbischen Ufer aus bei Baric wiederholt auf die im Kahne befindlichen Fischer Gewehrsalven abgaben. Einer der Fischer ist schwer verletzt und dürfte an beiden Extremitäten amputirt werden; der zweite hat einen leichten Streifschuß. Die Fischer sollen serbisches Fahrwasser berührt und der Aufforderung zum Anlegen am serbischen Ufer behufs Kontrolle nicht Folge geleistet haben.

Sofia, 27. Mai. Nach seinem heutigen Plaidoyer im Prozeß Panitza beantragte der Staatsanwalt gegen Panitza sowie gegen Arnaudow und Lieutenant Risow die Todesstrafe, gegen die übrigen in die Verschwörung verwickelten Offiziere und Angeklagten die nach den türkischen Gesetzen vorgesehenen Freiheitsstrafen und zog die Anklage gegen Demeter Risow, Nojarow, Ablansky und Lieutenant Stamenow zurück.

Ueber einen Fall rascher Justizpflege wird aus **Konstantinopel** berichtet. In Bujukdere war vor einigen Tagen die Tochter des ersten Dragomans der russischen Botschaft, Iwanow, und deren Gouvernante auf einem Spaziergang von vier betrunkenen türkischen Soldaten belästigt worden. Schon am Sonnabend hat das Kriegsgericht die Uebelthäter zu 10, 8 und 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, zu welcher Strafe der Sultan persönlich noch Verbannung nach Tripolis hinzufügte. Der Botschafter Nelidow erklärte sich vollkommen befriedigt.

In **Genua** wurde am 22. Mai ein Individuum wegen Verkaufs von Festungsplänen an Frankreich verhaftet. Der Verhaftete, ein dem Geniecorps zugetheilter Beamter, ist geständig. Die Entdeckung soll vertraulichen Mittheilungen der deutschen Regierung zu verdanken sein.

Aus **Neufundland** wird von einem Kampfe zwischen französischen Fischern und der kanadischen Seepolizei berichtet. Zwei Kriegsschiffe gingen von Halifax nach dem Schauplatz der Unruhen ab.

Chicago, 26. Mai. Die Polizei entdeckte heute ein Attentat, durch welches beabsichtigt wurde, das Denkmal im Haymarket zu zerstören, welches zur Erinnerung an die während der anarchistischen Unruhen umgekommenen Polizisten und Bürger errichtet wurde. Glücklicherweise war die Explosion nicht erfolgt, da der Regen die Zündschnur der mit 50proz. Nitroglyzerin gefüllten Büchse verlöscht hatte.

Vermischtes.

Hamm i. W., 23. Mai. (Ausstellung.) Vom 1. bis 8. Juni findet im Hamm ein große Ausstellung für Bäckerei und Conditorei statt, unter Anschluß der Landwirthschaft und Getreide-Industrie. Die Betheiligung ist eine sehr große — doppelt so groß, als die bei der früheren Ausstellung des Verbandes „Westfalen" — und die Ausstellung wird ein höchst interessantes Bild dieser wichtigen Industrie ausführen. Den Ausstellern ist frachtfreier Rücktransport ihrer Güter gewährt. — Die Dekoration der mächtigen Festhalle, welche durch elektrische Beleuchtung unterstützt wird, soll ihres Gleichen suchen. — Das zu gleicher Zeit stattfindende große Wettrennen führt regelmäßig tausende von Gästen nach Hamm.

* Wetzlar, 28. Mai. (Ertrunken.) Der „W. A." schreibt: Heute Morgen kurz vor 12 Uhr unternahm eine Gesellschaft von 5 Personen eine Spazierfahrt in dem leichten Segelboot, welches der Schiffszimmermann Gustav Sander an der Lahnbrücke vor dem Hauserthor zum Verleihen bereit hält; Sander befand sich, so heißt es, mit in dem Boot. In Folge irgend eines Unfalles, vielleicht auch Ungeschicks schlug das Fahrzeug um und sämmtliche Insassen fielen in das dort sehr tiefe Wasser. Einer derselben, der Steinhauer Anton H., schwamm an's Ufer, von wo aus es ihm gelang, einem andern Insassen auf's Land zu helfen. Zwei andere Personen wurden durch die aufopfernde Anstrengung der Herren Fabrikbesitzer Packard, welche sich zufällig in der Nähe befanden, gerettet. Nur der arme Besitzer des Bootes, Schiffszimmermann Sander, ein sehr braver Mann, der seinen bescheidenen Verdienst durch das Ausleihen von Schiffchen zu verbessern bemüht ist, fand den Tod in den Wellen. Als der Berichterstatter bei der Unglücksstätte anlangte, wo die Affaire in allen möglichen Variationen erzählt wurde, fanden Wiederbelebungsversuche statt, welche leider nicht den gewünschten Erfolg hatten. Die herzugeeilten Aerzte konnten nur den Tod des Ertrunkenen feststellen.

— Donsbach (Amt Dillenburg), 24. Mai. (Grubenunglück.) Heute Mittag wurde auf der Grube „Gnade Gottes" der 24 jährige Bergmann Wagner von hier von herabstürzendem Gestein verschüttet und dermaßen verletzt, daß der Tod alsbald eintrat. Der Verunglückte hinterläßt eine junge Wittwe und ein Kind.

— Köln, 28. Mai. (Ein schlaues Bäuerlein) verkaufte, so berichtet die „K. V.-Z.", einer hiesigen Firma einen Wagen Heu, wobei er das Gewicht nach den Bündeln berechnete. Die Firma wollte aber nicht auf diese Verkaufsart eingehen, sondern verlangte Feststellung des Gewichts durch die städtische Waage. Auch damit war das Bäuerlein zufrieden, indeß unter der Bedingung, daß, im Falle ein höheres Gewicht als das von ihm angegebene sich herausstelle, dieses berechnet werde. Die kaufende Firma sandte dem Bauer ohne dessen Wissen einen ihrer Bediensteten nach. Dieser bemerkte, wie auf dem Wege nach der städtischen Waage ein beleibter Arbeitsmann auf den Wagen kletterte und im Heu verschwand. Auf der städtischen Waage wurde das Gewicht festgestellt, welches stark 75 Kilo mehr als das zuerst angegebene betrug. Der Vertreter der kaufenden Firma ersuchte aber das Bäuerlein ganz trocken, den im Heu verborgenen Mann abzurechnen. Dieser kroch in Schweiß gebadet aus seinem Versteck und rannte davon. Unter diesen Umständen verzichtete die Firma auf den Ankauf des Heues.

— Wiesbaden. (Kaiserin Eugenie) hat bei einem der ersten Hanauer Goldschmiede ein Medaillon aus oxidirtem Silber anfertigen lassen, welches das Wappen der Montijo führt: die vordere Seite das Wappen Porto Carrero (dem ersten Grafen von Montijo, der als außerordentlicher Gesandter Spanien bei der Wahl Karl VII. 1741 in Frankfurt vertrat) von Gold und Blau geschachtet; die Reversseite in blauem Felde, zwei roth- und goldgeschachtete gekrönte Kessel, pfahlweise gestellt aus deren jedem sich sechs grüne Schlangen herauswinden. Das Medaillon, ein Meisterstück künstlerischer Arbeit, die Farben durch Türkise, Rubinen und Smaragde dargestellt, wird eine Locke der Kaiserin bergen und ist als Geschenk für die Kaiserin Friedrich bestimmt.

— Rüdesheim, 27. Mai. (Eine große Panik), entstand gestern, dem Rh. Kurier zufolge, auf dem Personendampfer „Herzog von Nassau," der mit 500 Pfingstjuristen auf der Fahrt von Bingen nach Mainz unterzugehen drohte. Bei Eltville legte sich der Dampfer in Folge von Ueberfüllung auf die rechte Seite, als gleichzeitig der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm" so dicht an dem „Herzog von Nassau", vorbeifuhr, daß den Passagieren auf Deck ein Zusammenstoß unvermeidlich schien. Zu derselben Zeit ergoß sich auf der immer tiefer und tiefer sinkenden rechten Seite das Wasser durch alle Fenster in Salon und Kajüten, wo bald Alles überfluthet war. Alles stürzte unter entsetzlichen Hülferufen der Frauen und Kinder nach oben, wo in Folge der erwähnten Annäherung des Schnelldampfers die gleiche Bestürzung herrschte. Es gab entsetzliche Szenen; verschiedene Frauen fielen in Ohnmacht. Durch eine energische Schwenkung des Schnelldampfers wurde weiteres Unheil verhütet.

— Berlin. (Das Grab A. Diesterweg's) auf dem Matthäikirchhof bei Schöneberg war, wie die „N. A. Ztg." mittheilt, am ersten Pfingsttag von vielen Lehrern besucht, welche zur Theilnahme an dem achten deutschen Lehrertag in der Hauptstadt eingetroffen sind. Auf das Grab wurden viel Blumen und Kränze gelegt.

— Weil im Schönbuch (Württemberg), 26. Mai. (Eine schreckenerregende That) brachte, wie die Tüb. Kr. meldet, am Pfingfest die Einwohnerschaft in Aufregung und in zwei Familien großen Jammer. Ein 12jähriger Knabe erschlug einen Altersgenossen. Während des Badens im See waren die beiden in Streit gerathen, worauf der Aeltere mit einem Prügel den Altersgenossen so unglücklich an die Schläfe schlug, daß der getroffene Knabe, der im 10. Lebensjahre steht, nur noch einige Schritte ins Haus seiner Großmutter gehen konnte, wo er, zu Bett gebracht, nach einer Viertelstunde an Gehirnlähmung verschied. Da derselbe der Helfer und Führer seiner blinden Mutter war, deren Mann meist im Wald arbeitet, ist das Unglück für die so schwer getroffene Familie doppelt groß. Da der Thäter das 12. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, kann strafrechtlich nicht gegen ihn vorgegangen werden.

Locales von der Sieg und Umgegend.

—z Siegen, 30. Mai. (Schöffengericht) Der letzte Punkt der heutigen Schöffengerichtssitzung bot insofern ein öffentliches Interesse, als es sich um ein kleines Nachspiel zu den diesjährigen Reichstagswahlen handelte. Angeklagt war Herr Gastwirth Nimphius, Privatkläger Herr Schlossermeister Albert Höfer. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Am 21. Febr. kam der Angeklagte in die Blecher'sche Wirthschaft hierselbst, wo er einige Bekannte traf und sich mit diesen in ein Gespräch einließ, das sich gar bald auf die stattgehabte Reichstagswahl und besonders die Centrumspartei in hiesiger Stadt erstreckte. Wir müssen vorausschicken, daß in einer katholischen Wählerversammlung als Candidat Herr Dechant Vollmer in Netphen aufgestellt war, gegen dessen Candidatur auch keinerlei gegentheilige Aeußerungen gemacht wurden. Nun erschien aber in den Blättern ein Aufruf, in dem zu einer neuen Versammlung der katholischen Bürger eingeladen wurde und in der von der Wahl des Herrn Vollmer abgesehen, vielmehr beschlossen wurde, auf den freisinnigen Candidaten Träger ihre Stimmen zu vereinigen. Unterzeichnet war dieser Aufruf von dem Wahlvorstand der Centrumspartei. An diesem Aufruf sollte Höfer betheiligt sein, was von dem Bruder desselben im Gespräche in obiger Wirthschaft bestritten wurde, worauf N. entgegnete, daß, wenn Alb. H. sich die Hände hierüber reinwaschen wolle, er ein Lügner sei. Dieser Ausdruck führte zur heutigen Klage. Der Vertheidiger des Angeklagten, Herr R.-A. Salzmann geißelt in scharfen Worten das Gebahren dieses zweiten Comité's, das, sich gerade so wie das erstere bezeichnend, darauf ausging, die Wähler zu düpiren, ihnen Sand in die Augen zu streuen. Es sei dem Privatkläger bewiesen, daß er sich an der Agitation für Träger betheiligt habe, weshalb er auch in Netphen gewesen sei, um den Herrn Dechanten Vollmer zu bestimmen, von seiner Wahl abzustehen. Diese Form sei eine unredliche, unzuträgliche und verwerfliche gewesen und habe N. in der Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, wenn er sich zu einer Aeußerung hinreißen ließ, wegen der er heute angeklagt ist. Er beantrage die kostenlose Freisprechung. Der Gerichtshof, unter dem Vorsitze des Herrn Amtsrichter Münter, schließt sich diesem Antrage an und legt die Kosten des Verfahrens dem Privatkläger zur Last. Nach Aussage der Zeugen stehe fest, daß Nimphius allerdings scharf gegen das Verfahren des zweiten Comitées vorgegangen sei und dem Privatkläger einen Vorwurf gemacht hat, dagegen lasse sich dieses Verfahren aber auch keinesfalls rechtfertigen, da es den Glauben erwecken mußte, das erste Comité sei Veranlasser des Aufrufs; es ist dies ein unlauteres Mittel, daher die Entrüstung am Platze sei. Dann ist der Vorwurf der Lüge nicht direct gemacht worden, sondern in hypothesischer Form und ist es dem Angeklagten weniger darauf angekommen, den Privatkläger zu beleidigen, sondern nur, das ganze Gebahren zu geißeln.

* Siegen, 30. Mai. (Auf dem städtischen Friedhof) geht das Werk der Plünderung und Zerstörung seinen ununterbrochenen Gang; Blumen werden abgerissen, ganze Blumenstöcke mitgenommen, Vogelnester mit den Jungen fortgetragen u. s. w. Das schöne Wort an der Eingangspforte eines süddeutschen Friedhofs:

O Wand'rer, ehr' das Eigenthum der Todten:
Die Blumen sind der Todten Eigenthum!

es erscheint in den Wind gesprochen, Menschen gegenüber, deren Gewissen weit genug ist, den von einem Grabe geraubten Blumenstock zuhause ins Zimmer zu stellen, eigentlich doch eine ständige Anklage gegen den Frevler. Von zwei Gräbern einer Familie wurden während der Pfingsttage an zwei frisch gepflanzten Verbenen die Blumen abgerissen und damit die Pflanzen wurzellos gemacht, daß sie verdorrten; ein Geraniumstock wurde ganz mitgenommen. So ist es Vielen ergangen. Ueberhaupt sind an den Pfingsttagen Blumen in Menge hinweggetragen worden, auf dem Friedhof und beim Verlassen desselben versteckt gehalten. Das Nest einer Schwarzdrossel wurde mit den Jungen weggeführt. Vielleicht ermittelt man noch den Thäter; Anhaltspunkte sind vorhanden. Von Katzen ist der Friedhof zur Zeit gänzlich verschont; nun vollführt die Menschenhand das Werk der Zerstörung des Heims unserer lieblichen Sänger. — Alles das deutet auf die Nothwendigkeit der Anstellung eines Friedhofs**wärters** während der schönen Jahreszeit hin, der namentlich die Aus- und Eingehenden am Thore überwacht und dafür sorgt, daß keine Durchschlupfe in der Hecke gemacht werden. Die Anstellung eines solchen Wächters würde sicher den Wünschen Vieler entsprechen, denen die Gräber lieber Angehöriger schon beraubt worden sind. Seine freie Zeit könnte ein solcher Mann auf die Ordnung des Friedhofs verwenden, der auch in dieser Beziehung noch lange nicht den Ansprüchen genügt, die man an einen Raum stellen darf, auf dem unausgesetzt die schönsten, zum Theil recht kostbaren Denkmäler angebracht werden. Für den Friedhofs**gärtner**, wie wir einen solchen in Herrn Göbel besitzen, ist die Aufgabe, auch für die Sicherheit des Eigenthums, für unbedingte Ordnung zu sorgen, bei der Ausdehnung des Friedhofs auszuführen gar nicht möglich.

* Siegen, 29. Mai. (Heiteres in ernster Zeit.) Eine kleine „Unparteiische Zeitung" leistet sich in ihren zwei letzten Nummern folgende Stilproben. Zu Pfingsten: „Das liebliche Fest, wie es die Dichter nennen, prangt im herrlichsten Blumenflor, stellenweise schon mit den Mustern der ersten Lenzesfrüchte." . . . „Die so ersehnte Sonne wird der Jahreszeit gemäß schon drückender und auch in hiesiger Gegend begründen sich die besten Erndteaussichten." . . . „Unsre auswärtigen vielen Bekannten und Angehörigen, namentlich vom Militär, erfreuen uns wieder mit ihrem Besuch, der wonnige Mai geht zu Ende." . . . „Die Ausflüge der Vereine machen sich geltender und erfreuender als bisher." . . . „Die Pfingstrosen grüßen, der Pfingstvogel lockt mit schwacher Stimme in viel tausendfachem Wiederhall zur Betrachtung des Allmächtigen Leitung." . . . „Somit wünschen wir allen ein recht beseligendes Pfingstfest, das wir alle noch recht oft befriedigt mitmachen mögen. — Lokales: „Zwei Handwerker aus der Umgegend tractirten ebenso viele Bekannte am 30. Dezember v. J. hierselbst unweit des Bahnhofs mit Ohrpfeigen und Stockschlägen" u. s. w. . . . „Gar viele Spazier-Gänger und Gängerinnen lockte das schöne Wetter heraus in unsere herrlichen Anlagen; wie manche Geschwister schmückten die Wägen der Jüngsten mit sinnigem Grün und Blumen, wie sie uns Feld und Wald bieten und von welchen natürlich Viele auch ein Sträußchen mit nach Hause nehmen, das ihnen auch kein Toleranter verargen wird." — Fernere Pfingstbetrachtung: „Nicht gerade das so oft opostrophirt werdende „Maillüfterle" hatte sich am zweiten Feiertag eingestellt, aber doch in der Frühe schon eine gewisse unwillkürliche „Kühle", die im Nachmittag schon mehr Sympathie erlangt hätte." . . . „Der Wonnemonat neigt seinem Ende zu; gar manche neue Herzensbündnisse mag er traditionell gebracht haben, welche sich auch in den folgenden herrlichen Lenzestagen gar prächtig weiter zu entwickeln an Gelegenheiten nicht verlegen werden." (!!!) . . . „Das Frühkonzert der Siegener Kapelle in der Hengsbach konnte der Frische wegen am zweiten Feiertag nicht so warm empfunden werden, wie es wohl zeitiger guter Kaffee bei Mitwirkenden und Besucher veranlaßt hätte." Doch genug! Man weiß nicht

---

Hertha hatte sich auf den breiten Rand der Rampe gesetzt, die Hände um das Kniee geschlungen, träumte sie mit offenen Augen.

Nichts störte mehr ihr inneres Gleichgewicht, sie wollte schweigen, wie bisher, lieben und glücklich sein. Welch ein anderes Gefühl war doch das, was sie jetzt beherrschte, gegen dasjenige, was sie einst vor Jahren für Liebe gehalten hatte! Alfred würde sie niemals verlassen, weder in der Stunde der Gefahr noch der Noth.

Sie blickte wieder die Allee hinab, die noch immer leer war. Wie lange dauerte es doch, bis er kam! Ob Olga schon um das wußte, was gestern Abend geschehen? Hertha mußte lächeln. So in Anspruch war sie von ihren Gedanken genommen, daß sie kaum hörte, wie die Thür von Herrn von Rabens Arbeitszimmer geöffnet wurde, und die Worte, die da gesprochen, nur als leerer Schall an ihr Ohr schlugen.

Sie können also sofort das Forsthaus beziehen," sagte Herr von Raben, „der alte Ehlert ist schon seit drei Wochen zu seiner Tochter ins Dorf gezogen und ich bin froh, wenn die Wirthschaft dort mit den Jägerburschen allein endlich einmal aufhört. Gehen Sie das Revier inzwischen so viel wie thunlich ab, damit Sie zu den Herbstjagden in vierzehn Tagen möglichst orientirt sind. Den Weg in Ihr neues Heim wissen Sie, Braun, nicht wahr?"

Gewiß, hatte der Förster geantwortet, aber es war verklungen im Schalle des Schließens der Thür. Feste, scharf auftretende Männerschritte durchmaßen das Entrée, kamen die Rampe hinab, Hertha sah den Schimmer einer grauen Jagdjoppe, — goldblondes Haar. — Die Schritte verstummten einen kurzen Augenblick, — zwei Augen richteten sich zu ihr empor und eine Stimme flüsterte: „Hertha!"

Der Name war leise gerufen worden, aber in ihren Ohren tönte er wieder wie der Donner des jüngsten Gerichtes. Sie sprang auf, abwehrend streckte sie die Hände von sich, unheimlich groß und starr wurden ihre Augen, eine unartikulirter Schrei entrang sich ihren Lippen und ohnmächtig stürzte sie zu Boden.

Eilig, als ob er verfolgt würde, ging Förster Braun aus dem Schloßhof, und nur der Sonnenschein, die stäubende Fontaine, die regungslose Mädchengestalt blieben zurück. — (F. f.)

Düsseldorf sonst und jetzt.

Skizze von C. Buchholz.

1. Einleitung.

Die Blüthezeit des deutschen Ritterthums mit allem seinem romantischen Zauber, den reckenhaften Helden, zarten Burgfräulein und fahrenden Minnesängern fällt in die Zeit der ersten Jahrhunderte des zweiten Jahrtausends christlicher Zeitrechnung, jedenfalls in die Zeit vor Erfindung des Schießpulvers, das es bekanntlich dem feigsten Manne ermöglichte, aus gesichertem Hinterhalte den tapfersten Ritter zu erlegen. Zahlreiche Burgen, heute meist Ruinen, oder gänzlich von der Erde verschwunden, erhoben sich damals über ganz Deutschland verstreut; so am Rhein, in Süddeutschland, in Thüringen, Westfalen, der Mark Brandenburg, Hessen u. s. w. Theils waren es alte, edle Geschlechter, erbgesessene, die volle Gerichtsbarkeit unumschränkt übende Dynasten, die auf diesen Burgen hausten, bei festlichen Gelegenheiten allen nur möglichen Glanz und Prunk entfaltend, theils arme Schlucker, vom Stegreif, dem Raub und Ueberfall auf der Landstraße lebend.

„Reiten und rauben ist keine Schande,
Das thun die Besten in dem Lande"

hieß es damals. Kein Kaufmann, kein begüterter Reisender war sicher vor diesen Buschkleppern, die zu dem Raube meist noch die körperliche Mißhandlung ihrer Opfer fügten. Einige der thatkräftigsten unter den deutschen Kaisern räumten thunlichst mit dieser Landplage auf, belagerten und brachen ihre Burgen, überantworteten auch wohl schonungslos die gefangenen Herren derselben dem Henker. Daneben griff das selbstbewußte Bürgerthum der freien Reichsstädte mit seinen Söldnern und deren ritterlichen Führern wacker zu, mit einem gefangenen Schnapphahn und dessen Gefolgschaft kurzen Prozeß machend. Auch in den erbitterten Kämpfen dieser Feudalherren unter sich, im Streit um Land und Leute, um Erbansprüche und Gott weiß was alles, gingen viele Zwingburgen in Rauch und Flammen auf, wurden nach erfolgreicher Belagerung zerstört. In den meisten solcher Fehden handelte es sich nicht um den Kampf zweier ritterlicher Gegner allein; man warb, wie das heute im Großen zu geschehen pflegt, Bundesgenossen, verwandte oder befreundete Ritter, die vereinigten Fähnlein rückten dann entweder im offenen Felde gegen einander, oder, was häufiger zu geschehen pflegte, man belagerte die Burg des Gegners. Der unterliegende Theil, fiel er lebend in die Hand des Siegers, wurde meist ohne Gnade in ein Burgverließ gesteckt, gegen das im Vergleich ein Gefängniß von heute den Namen eines Prunkzimmers verdient. Bei Wasser und Brod, ohne Luft und Licht, auf faulendem Stroh rasch mürbe gemacht, erfolgte, lag der Einkerkerung kein Racheakt zugrunde, die Bewilligung und Beschaffung des geforderten Lösegeldes sicher in kürzester Frist. Kein Wunder! Viele alte Burgthürme zeigen noch solche Verließe. Modernde Knochen, schwere Eisenringe und Ketten zeugten in den meisten Fällen ihrer Entdeckung von der Grausamkeit jenes Zeitalters. Den Gefangenen ließ man an einem Strick durch die geöffnete Fallthüre in den völlig dunklen Raum drunten, ein Bund Stroh flog vielleicht hinterdrein — nun machen Sie sichs bequem, Herr Ritter! —

In anderer Weise auch wurde häufig, war das Schwert in die Scheide zurückgestoßen, die Fehde geschlichtet: durch ein Schiedsgericht. Hunderte alter Actenstücke auf Pergament, mit angehängten Reiter- oder andern Siegeln, meist in Holz-, zuweilen auch in Metallkapseln, erzählen von solchen Vergleichen, zu deren Schließung man Ritter von höherem Rang und Stand anzurufen pflegte. Die Grafen von Limburg und von der Mark z. B. finden sich auf einer großen Anzahl jener Urkunden, wie sie Lacomblet u. A. in ihren dickleibigen Sammelwerken zur Kenntniß weiterer Kreise gebracht haben. Die gegenseitigen Ansprüche wurden thunlichst befriedigt, der Streit geschlichtet und ein „ewiger Friede" geschlossen. Meist war es ein Friede, wie ihn die Indianerstämme Nordamerika's zu schließen pflegten, wenn sie dabei sinnbildlich die Streitaxt vergruben: bei nächster Gelegenheit grub man sie wieder aus.

Nicht immer doch bewegten sich diese Ritterkämpfe in den hier geschilderten kleinen Verhältnissen; mitunter geriethen die mächtigen Gebieter größerer Landstriche, Grafen, Fürsten, Herzoge in Kampf und Streit, es stand auch wohl die eine oder andere Stadt zu einer der Parteien, die sie durch ihre Söldner, unter Anführung des seßhaften Adels, der „Geschlechter", oder geworbener Hauptleute unterstützte. Und hier nähern wir uns dem eigentlichen Gegenstande unserer Skizze: Der Erhebung Düsseldorfs zur Stadt, im Jahre 1288. Bekanntlich feierte die prächtige Rheinstadt vor nicht langer Zeit, im vorvergangenen Jahre, mit vielem Prunk und Glanz den Gedenktag des 600jährigen Bestehens als Stadt. Diese Feier nun läßt sich zurückführen auf die größte Ritterschlacht aller Zeiten: Die Schlacht bei Worringen. Aus blutiger Saat reifte hier für das arme, nach dem Düsselbache genannte Fischerdorf die Frucht der Rangeserhöhung, des Einfügens in den blühenden Kranz rheinischer Städte. Ströme edelsten Blutes färbten die Wahlstatt; alte Adelsgeschlechter sanken im letzten Sprossen dahin: das vergossene Blut bildete den Kitt; die zerbrochenen Schilde die Bausteine für eine neue Stadt, rasch aufblühend unter der Fürsorge weiser Fürsten, unter den Segnungen längeren Friedens.

2. Die Schlacht bei Worringen.

Worringen! — Es liegt ein eiserner Klang in dem Worte, etwas wie Schwerterklirren und Speeresausen, wie das Rasseln von Helm und Harnisch im Gewühle der Schlacht. So hat es denn auch gerauscht am 5. des Rosenmonats 1288 bei dem damals befestigten Dorfe Worringen, unweit Köln gelegen, als man die größte Ritterschlacht aller Zeiten schlug, als 50—60 000 gepanzerte Krieger zu Pferd und zu Fuß, zum Theil selbst auf gepanzerten Rossen, sich die eisernen Wämser und Hauben klopften, daß der Wind den Schall solchen Getöses fast eine Meile weit ins Land trug. Von der Morgenfrühe an kämpfte man, in der Mittagsgluth des Tages hindurch zum Nachmittag, neun Stunden lang, bis endlich der Jubelschall der Heerhörner des Siegers das Ende der Schlacht kündete. Als eine der nächsten Folgen der mörderischen Schlacht dann steht, wie schon bemerkt, die Erhebung Düsseldorfs, des bis dahin kaum über die durch Düssel und Rhein gebildete Landzunge hinaus bekannten Fischerdorfes da. Wie sich das fügte, wollen wir in Kürze zu schildern versuchen.

Eine ganz eigenartige Stellung nahmen die Kirchenfürsten jener Zeit ein. Meist altadlichen, ja selbst gräflichen oder fürstlichen Geschlechtern entstammend, war ihnen das geistliche Amt vielfach nebensächlich. Im Handumdrehen vertauschten sie die Stola mit dem Harnisch, stiegen im vollen Waffenschmuck zu Roß und tummelten sich auf den Schlachtfeldern, wohin weltliche Interessen sie riefen. Köln namentlich wußte ein Lied von diesen kriegerischen Erzbischöfen zu singen, mit denen es zur Wahrung seiner bürgerlichen Freiheiten wiederholt in Fehde lag, die es bei Nacht und Nebel von Bonn aus überfielen, die den erbittertsten Straßenkampf nach Köln, damals „ein kroin, boven allen steden schoin" genannt, trugen. So Konrad von Hochstaden, Engelbert von Falkenburg, Siegfried von Westerburg u. A.

Den ersten Anstoß zu der Worringer Schlacht gab der sogenannte Limburger Erbfolgestreit, wo zwei Herren, Graf Reinald von Geldern und Graf Adolf von Berg, dann, als letzterer seine Ansprüche an den Herzog Johann von Lothringen und Brabant verkauft hatte, dieser sich mit dem Erstgenannten um das Herzogthum Limburg stritten. Es würde zu weit führen, wollten wir alle Bundesgenossen aufzählen, die sich auf die eine oder andere Seite stellten; genug, wenn wir sagen, daß die Blüthe des limburgischen, luxemburgischen, geldernschen und westfälischen Adels, alle Ritter und Vasallen des Kölner Erzstifts darunter vertreten waren. Erzbischof Siegfried von Westerburg stand auch in diesem Kampfe wiederum Köln feindlich gegenüber, das seine Streiter dem Brabanter Herzog zu Hülfe gesandt. (F. f.)

soll man die Unverfrorenheit des Reporters mehr bewundern, der solchen Kohl dem Leserkreise des Blättchens zu bieten wagt, oder die — Gemüthlichkeit des Redacteurs, dem solche Geistesfrüchte genügen.

* Siegen, 30. Mai. (Zur Eiserner Affaire.) Unserer Nachricht über die Verwundung des Wilnsdorfer Gendarmen durch einen Revolverschuß können wir heute nachtragen, daß sich der schon erwähnte muthmaßliche Thäter, ein junger Mann aus Wilnsdorf, gestern Morgen der hiesigen Polizeibehörde selbst gestellt hat. Er giebt zu seiner Entschuldigung hochgradige Betrunkenheit zur Zeit der That an.

* Siegen, 30. Mai. (Eine Geduldprobe) konnte man seither eine Reise beispielsweise nach Laasphe nennen, wie sich aus Nachstehendem ergiebt. Man fährt hier um 6⁵⁰ Morgens ab, muß in Creuzthal ¾ Stunden warten, hat in Hilchenbach einen officiellen Aufenthalt von 50 Minuten, der sich auf über eine Stunde ausdehnt, in Erndtebrück dann einen solchen von 10 Minuten. Wenn man nun schließlich in Friedrichshütte, also vor den Thoren Laasphes und schon im Angesichte der Stadt, noch einmal 15 Minuten warten muß, dann droht wirklich der Geduldfaden zu reißen. Regungslos steht der Zug, dessen Führer sich ins Postbureau begeben, hier die Zeit zu verplaudern. Niemand steigt aus noch ein. „Ja, weshalb halten wir denn hier?" fragt man den Schaffner. „Das weiß ich nicht," meint dieser; „es ist so im Fahrplan vorgesehen." Gegen ½1 Uhr endlich langt man auf Station Laasphe an. Und das an einem Sonntag, wo z. B. das Anhalten in Friedrichshütte nicht den mindesten Zweck hat. Um 10 Uhr könnte man in Laasphe sein — gegen ½1 Uhr gelangt man hin. Auch zu der früheren Abfahrtszeit des letzten Zuges von Hilchenbach nach Creuzthal fanden wir neulich bei Stift Keppel eine hübsche Illustration. Ein Siegener Photograph war angekommen und stand, seine Trockenplatten in der Hand, auf dem Bahnsteig; zwei reizende Backfischchen aber flöteten vergebens in den süßesten Tönen Jung-Elschen zu, doch den Zug, in dem diese bereits saß, wieder zu verlassen. „Ich komme Nachmittag mit dem 4 Uhr-Zug wieder," erklärte Else. „Ja, das geht nicht, da komme ich nicht mehr nach Creuzthal zurück," gegenredete der Photograph. So entschloß sich Else denn, schon einen Zug früher zu kommen, um die Aufnahme eines Gruppenbildes nicht zu vereiteln. Sie hat sicher Wort gehalten, denn es sprach große Energie aus ihr, als sie auf dem Bahnsteig in Creuzthal mit einer Freundin im Sturmschritt auf und nieder eilte, ein paar lange Seidenhandschuhe bei der lebhaften französischen Konversation in der Luft schwingend. Dann ist der Photograph auch rechtzeitig wieder nach Siegen gelangt, denn der letzte Zug von dort in der Richtung Creuzthal fährt bekanntlich schon gleich nach ½6 Uhr. — Wir kommen an Hand einer in Hilchenbach gemachten Eingabe, die Fahrzeiten betreffend, noch einmal auf diese Angelegenheit zurück.

Personenstandsnotizen der Stadt Siegen.

Geborene.

Mai 17. Ernst Friedrich, S. d. Bremsers Heinr. Uthoff, Johannesh., ev.
„ 21. Otto Heinr. Friedr., S. d. Schlossers Karl Will hier, ev.
Mai 21. Albert Josef, S. d. Zimmerhauers Joh. Meurer, Hammerh., kath.
„ 19. Karl Wilh. Martin, S. d. Gerbers Carl Heinr. Krah hier, ev.
„ 19. Alwine Magdalene Anna, T. d. Bergmanns Anton Link, Hammerhütte ev.
„ 22. Marie, T. d. Schmieds u. Schlossers Wilh. Klein, Siegh., ev.
„ 23. Paul Friedr. Max, S. d. Bergmanns Jacob Richter, Hammerh., ev.

Verehelichte.

Mai 28. Eisenbahn-Büreau-Diätar Theodor Eckmann, mit Anna Maria Charlotte Weirich hier, kath.
„ 29. Volksschullehrer Adolf Eduard Georg Theodor Saubert, Siegh., mit Bertha Marianne Steffe, Hammerh., ev.
„ 29. Schuhmachermeister Ludw. Heinr. Friedr. Gierschmann, kath., mit Wilhelmine Catharine Helene Beitzel hier, ev.

Gestorbene.

Mai 22. Helene Elisabeth, T. d. Steuer-Aufsehers Herm. Witt hier, 10 St., ev.
„ 25. Karl Joh. Martin, S. d. Hüttenarbeiters Joh. Schmidt hier, 13 T., kath.
„ 27. Puddler Georg Feuring, Siegh., 44 J., ev.
„ 17. Tagelöhner Joh. Wilh. Schoeler hier, 61 J., ev.

Aufgebotene.

Mai 27. Bergmann Herm. Roemer hier, mit Elise Preil zu Weidenau.
„ 27. Kesselschmied Carl Philipp Kaiser, Siegh., mit Justine Schmitt zu Hilchenbach
„ 28. Eisenbahnarbeiter Reinhard Fey zu Burbach, mit Caroline Neeb hier.
„ 28. Schneidemüller Johann Georg Schupp hier, mit Emma Thomas zu Lützeln.
„ 28. Maurer Adam Weigel zu Oberhövlen, mit Elisabeth Weigel das.
„ 29. Ferdinand August Gabriel Prozessus von Pfingsten zu Köln, mit Kauffrau Catharina Huberta Müller, geb. Longerich, das.
„ 29. Friseur Diedrich Friedr. Heinr. Brandt, mit Elisabeth Maria Anna Rödig hier.

* Das „Siegener Volksblatt"

beschuldigt uns in einem jener hämischen Angriffe, die eine Specialität jenes „ausgezeichneten" Blattes bilden, der Parteilichkeit bei Mittheilung einer Strafkammer-Verhandlung. Der Sachverhalt ist folgender: unser Berichterstatter — ein Sohn des Herausgebers d. Bl. — hatte stundenlang den Verhandlungen angewohnt und begab sich schließlich nach 1 Uhr Nachmittags nach Hause, da nur noch eine unbedeutende Berufungssache anstand. Es war dies die Bestrafung eines Lehrlings mit 1 Mark wegen Nichtbesuchs der Fortbildungsschule. Derselbe ist freigesprochen worden, welche wichtige Sache unsere Leser nicht erfahren haben. Die daran geknüpften Bemerkungen von Unfreiheit der Redaction u. s. w. sind alte, abgedroschene Redensarten, die von der Redaction des Volksblatts mit dem Bewußtsein der Lüge bei Gelegenheit neu aufgewärmt werden. — Wir wollen nun dem unter der Flagge von Wahrheit, Recht und Freiheit segelnden Blatte einige Fragen stellen:

1) **Warum hat es die Strafkammer-Verhandlung gegen den Instrumentenhändler H. L. und dessen Verurtheilung zu hoher Geldstrafe einfach todtgeschwiegen, sie mit keiner Silbe erwähnt?** Hat etwa „der Bien gemußt"?
2) Würde das Volksblatt diese zarte Rücksichtnahme gegen einen **„Siegener Geschäftsmann"** wohl geübt haben, **wenn derselbe zufällig Protestant gewesen wäre?** —

Ein zweiter Angriff des Volksblatts, dem die seither lahmen Schwingen wieder zu wachsen scheinen, ist eigentlich „zu dumm", um ihn ernsthaft zu behandeln. Unter der Rubrik: „Neue Anlage" heißt es:

„Aus der Buchdruckerei der Sieg-Lahn-Zeitung ist ein Aufruf hervorgegangen, welcher von Herrn Schichtmeister Friedrich Schmidt in Eisern unterzeichnet ist und welcher den Zweck hat, Zeichnungen zum Bau einer Actien-Hütte zu erlangen" u. s. w.

Was in aller Welt hat die Sieg-Lahn-Zeitung mit dieser Angelegenheit zu schaffen? Die gedruckte Firma lautet: „Druck von C. Buchholz, Siegen" und diese befindet sich bekanntlich unter hunderten von Drucksachen. Die Sieg-Lahn-Zeitung steht zu der geplanten Hütte ungefähr in demselben Verhältniß, wie zum Eiffelthurm in Paris. Es mag ja recht bitter sein, seine werthe Firma fast nur unter Theater- und Kunstreiter-Zettel setzen zu können, indeß — wer trägt die Schuld?

Neue Patente.

Die Hilfseinrichtung an Pulten (Pat. 51752) v. F. Paus (Deutsche Patentartikel Compagnie) in Stuttgart bietet der Hand beim Beschreiben des unteren Theiles langer Bücher oder Schriftstücke die erforderliche Stütze dar. Der kleine, wenig kostspielige Vortisch besteht aus einem Gelenkdreieck, welches mit Haken an die Pultleiste gehängt und durch eine Stützschraube in die gewünschte Neigung gebracht wird. Mit Hülfe einer federnden Gelenkverbindung läßt sich dann ein Brettchen, welches die eigentliche Handstütze bildet, bis an die Kante der zu beschreibenden Fläche schieben.

Der Hutschirm (Pat. 51593) von R. A. C. von Schlieben in Berlin besteht in der Hauptsache aus dem oberen Theil eines gewöhnlichen Schirmes der zusammenlegbar gemacht ist und dadurch in der Tasche untergebracht werden kann. Im Bedarfsfalle befestigt man den Schirm an dem Hut, welcher seinerseits durch einen Kinnriemen festgehalten wird. Der Träger eines solchen Hutschirmes behält beide Hände frei.

Telegraphische Depeschen der Sieg-Lahn-Zeitung.

⁂ **Berlin, 30. Mai, 12 Uhr Mittags. Eine Nachricht aus Zanzibar besagt: Briefe von Dr. Peters und Tiedemann vom 13. April aus Usukuma zeigen an, daß Beide wohl angekommen sind und Ende Juni in Zanzibar einzutreffen gedenken.**

⁂ **Posen, 30. Mai, 2 Uhr Nachm. Erzbischof Dinder ist heute Vormittags gestorben.**

W. & E. Reisslandt, Siegen, Sandstr.

Lager

in Stab- und Façon-Eisen aller Art, T-, ⊤- ⊏- und Winkel-Eisen, Fenster- und Zierleisten-Eisen, Eisenbahn- u. Gruben-Schienen.

Bau-Artikel: Gußeiserne und schmiedeeiserne Fabrik-Fenster. Dach- und Stallfenster. Kaminschieber, Rohrfutter, Trottoirrinnen, Säulen ꝛc.



Baugeräthschaften eigener Fabrikation. Mörteltröge, Mörteltrogständer, eiserne Kalklöschpfannen, Trocken-Heizkörbe &c.

Anfertigung von Bau-Ankern, Bearbeitung von Bauträgern, eiserne Fachwände aus T-Eisen ꝛc. Statische Berechnungen für Bauträger-Eisen.

Julius Heymann,

Markt-Ecke — Siegen — Marburgerstr. 726

empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen und nur guten Qualitäten:

Sämmtliche Besatzartikel für Kleider und Mäntel wie bekannt in größter Auswahl.

Specialität: **Korsetts,** stets neueste und gutsitzende Façons, in 35 Sorten

Ballücher in allen Farben, Pellerinen in Plüsch, Zephir- und Corallen-Wolle. Tricot-Taillen in nur reiner Wolle

Taillengarnituren in Perlen und matt, Borden, Verzierungen, Ornaments, Blätter und Gehänge.

Alle Sorten Handschuhe, Tricot-Taillen, Krausen und Bördchen, Schleier in Tüll und Gaze, Spitzenbarben und Tücher.

Kinderkleidchen u. Jäckchen Röcke und Hosen für Damen und Kinder. Strümpfe, Längen u. Socken.

Neuheiten in Bändern alle modernen Farben. Plüsch- u. Besatzseide in Moiree, Merveilleux, Atlas ꝛc.

Damen- und Kinderschürzen, Schürzen, Siamosen u. Leinen, wollene u. baumwollene Flanelle.

Jagdwesten und Sayettjacken, Metzgerjacken, Hautjacken, sowie alle Untergarderobe für Herren, Damen und Kinder.

Neueste Muster Perlmutterknöpfe, Fantaste- und Stoffknöpfe, Schließer und Schnallen.

Alle Sorten woll. Strickgarne, baumwollene Strickgarne, Häkelgarne, Häkelbändchen, Estramadura, roh und gebleicht.

Fertige Wäsche für Herren, Damen u. Kinder in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Sämmtliche Futterstoffe und Zubehör für Schneider und Schneiderinnen.

Siegener Krieger-Verein.

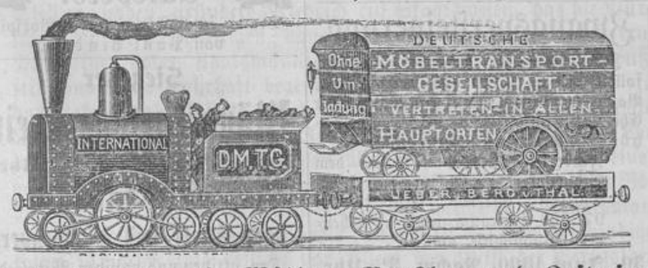
Zum diesjährigen Krieger- und Turnerfeste am 15. und 16. Juni cr. suchen wir eine Anzahl **Wächter.** Meldungen sind zu richten an das Vorstands-Mitglied, Hospitalmeister Klappert. **Der Vorstand.**

Schloßfreiheitlotterie.

Die rechtzeitig erneuerten Originalloose 4. Klasse bitte gegen Rückgabe der Erneuerungsquittung baldigst abzuholen, die Ziehung 4. Klasse findet am 9. Juni statt, die Gewinnliste erscheint am 11. Juni.

Carl Heifer jr., Siegen, Marburgerstraße.

Joh. Zahn, Siegen.



Suche Ladung nach: **Witten, Breslau** und **Leipzig.** Rückladung von: **Haiger** und **Düsseldorf sofort** und **Hildesheim** Mitte Mai.

Deutsche Reichssense

in bester Waare, unter Garantie empfiehlt **Carl Schäfer,** Schmiedemeister, Eiserfeld.

Frieg's Dampfwaschmaschine



kann auf jeden Küchenherd gestellt werden.

Patent Universal-Wasch-Maschinen,



sowie solche mit **Schmutzansammler** empfiehlt **J. G. Reichwald,** Siegen, Markt 44.

9 Tage.

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen** nach **Amerika in 9 Tagen** machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** von **Bremen** nach **Ostasien, Australien, Südamerika.**

Näheres bei **J. Kippenberger,** Hauptagent, Siegen.

Für die uns beim Tode unseres lieben Gatten und Vaters in so reichem Maße erwiesene herzliche Theilnahme sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Familie Ludwig Adolf Achenbach, Marienborn.

Transportabel gemauerte Sparkochherde

des Herborner Eisenwerks können zu Fabrikpreisen bezogen werden durch **Ferd. Girshausen,** Burbach. Musterbuch und Preisliste auf Verlangen franco.

Thonrohre

in allen Dimensionen stets auf Lager bei **H. Schneider II.**

Reisekoffer,

40 cm lang, 2theilig, in **Wachsleder dauerhaft gearbeitet** empfiehlt à **Stück 3 Mark**

Carl Heifer I., 3 Mark-Bazar.

Margarine

per Pfund 70 Pfg., bei Abnahme von 10 Pfund à **65 Pfg.** empfiehlt **Martin Lück.**

Im Ausstopfen von Thieren

empfiehlt sich **A. Höchst,** in Afholderbach bei Netphen.

Prima Speisekartoffeln

empfiehlt **Friedrich Gimbel.**

Tüchtige Anstreichergehülfen

finden **sofort** dauernde Beschäftigung bei **J. Rübenkönig.**

Ein Junge,

welcher sich auf einem Bergwerks-Bureau einarbeiten, das Rechnungswesen u. s. w. lernen will, wird als Lehrling gesucht von Grubenverwalter **Ferd. Lück,** am Wellersberge.

Ein braves tüchtiges **Mädchen** wird zum Bedienen und häuslicher Arbeit bis zum 5. Juni gesucht. Wo, zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Anfertigung von **Haar-Arbeiten** aller Art, als **Toupets, Scheitel, Flechten, Locken, Haarketten &c. &c.**

Lager in Gegenständen der Toilette und des sonstigen Gebrauchs, als: **Glacee- u. wachsled. Handschuhe, Bürsten, Kämme, Wasch- und Badeschwämme, Rasirmesser, Shlipse, Hosenträger, Krawatten &c. &c.**

Das **Kabinet** zum **Haarschneiden, Rasieren & Frisieren** von **Louis Schmidt** in **Siegen,** Schulplatz № 221, wird einem geehrten Publikum, unter Zusicherung sorgfältigster Bedienung, hierdurch zu gefälliger Benutzung bestens empfohlen.

LAGER feiner Seifen und Parfümerien, als: **Echt köln. Wasser,** gegenüb. d. Zülichspl. **Moras' haarstärk. Mittel, Haaröle, div. Sorten Pommaden, Körner's Flechtenwasser, Cramer's Zahnpulv., Haar- und Bartfärbemittel.**

Frottierhandschuhe und Tücher, Toilettenspiegel, Reise-Necessaire, Uhrketten &c. &c.

Albert Ostermann,

Siegen. Polsterer und Decorateur Bahnhofstr.

empfiehlt alle Arten

Polster-Waaren

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Garnituren, Sophas, Sessel, Chaiselongues, Matratzen ꝛc. Das Aufarbeiten gebrauchter Polstersachen, Aufhängen von Vorhängen, sowie alle einschlägigen Arbeiten werden prompt besorgt.

Saubere Ausführung. Solide Preise.

Zeichnungen und Muster werden auf Wunsch zugestellt.

Preisabschlag!

Garantirt reine täglich frische

Naturbutter à M. 9,50
Süßrahmbutter à M. 10,50
Kokosnußbutter à M. 6,50

versendet in Kisten à ca. 5 Kilo franko gegen Nachnahme,

Prima ger. westf. Schinken per Pfd. M. 0,90.

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Junge fette Gänse 0,60 Mk. per Pfd.

Graue Bettfedern 1,30 M. d. Pfd.
Gute kräftige Gänsefedern 2.— „ „ „
„ **Halbdaunen** 2,50 „ „ „
Extra la Halbdaunen 3,— „ „ „
Ia Daunen 3,50 „ „ „

versende in **doppeltgereinigter, staubfreier Waare** franko gegen Nachnahme. Nicht convenirende Federn und Daunen nehme frco. zurück.

A. A. Ursell, Attendorn i. W.

Bekanntmachung.

Am 31. d. Mts. wird die Post- und Telegraphenhülfstelle in Hammerhaus aufgehoben und bei der Posthülfstelle in Eichen Telegraphenbetrieb eingerichtet.

Creuzthal, 30. Mai 1890.

Kaiserliches Postamt. Roske.

Privat-Personenfuhrwerk Creuzthal — Littfeld.

Personen-Geld-Tarif vom 1./6. 1890 ab

von Bahnhof Creuzthal nach		von Littfeld nach	
Ober-Creuzthal	15 ₰	Crombach	20 ₰
Hammerhaus	25 „	Aue	25 „
Eichen	30 „	Eichen	30 „
Aue	35 „	Hammerhaus	35 „
Crombach	40 „	Ober-Creuzthal	45 „
Littfeld	60 „	Bahnh. „	60 „

Minimalsatz 15 ₰.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 3. Juni cr., Vormittags 11½ Uhr** in Siegen, Zusammenkunft beim Herrn Wirth Kreutz am Kampen,

1 Nähmaschine, 1 Regulateruhr, 1 Commode

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Siegen, 30. Mai 1890.

Deimel, Gerichtsvollzieher.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen **am 2. Juni d. J., Nachmittags 1 Uhr,** in Siegen-Hammerhütte, Zusammenkunft beim Herrn Wirth Klein,

2 Schweine, 1 Ziege, 1 Nähmaschine, 1 Schrank

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Siegen, 30. Mai 1890.

Deimel, Gerichtsvollzieher.

Gemüsepflanzen,

Sellerie, Pourree, sowie **Blumen,** für Beete zu bepflanzen, sind stets vorräthig zu billigen Preisen bei

J. W. Christmann, Gärtner am Kampen.

Das bedeutendste u. rühmlichst bekannte Bettfedern-Lager Harry Unna in **Altona** bei **Hamburg** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

gute neue Bettfedern für **60** ₰ das Pfd.,
vorzügl. gute Sorte 1 M., 1 M. 25 ₰
prima Halbdaunen nur **1 M. 60** ₰
prima Ganzdaunen nur **2 M. 50** ₰

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt

einschläfig 20 und 30 Mk. Zweischläfig 30 und 40 Mk.

Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.

Für die Herren **Wirthe und Wiederverkäufer:**

Prima Export-Aepfelwein

empfiehlt billigst Siegen. **L. Thomas Nachfolger.**

Evangel. Gottesdienst in Siegen.

Sonntag den 1. Juni 1890.

7½ Uhr Mrg.: Pfr. Kühn.
9 „ „ „ Vorländer.
2 „ Nachm.: „ Winterhager.

Collekte für die preuß. Hauptbibelgesellschaft.

Otto'sche Drahtseilbahnen

(seit 1873 über 400 Anlagen ausgeführt)
baut als Specialität
J. POHLIG,
Cöln und Brüssel.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem **1. künftigen Monats** verlege ich meine

Putz- und Modewaaren-Handlung

vom unteren Markte in das Haus des Herrn Anstreicher **Pieper, Sandstraße Nr. 853|4** und bitte meine verehrliche Kundschaft, mich daselbst mit Besuch und Aufträgen beehren zu wollen.

Siegen.

Hochachtungsvoll!

Firma Auguste Lenz,
(Wwe. Elise Leyendecker)

Tages-Ordnung
zur Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Montag den 2. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr.

1. Wahl zweier Stadtverordneten zur Theilnahme an dem westfälischen Städtetage.
2. Verkauf des Wegeplisses Flur D 1505/0,220, 13 qm, an die Eheleute Gerber Hermann Breitenbach unterm Hain.
3. Bewilligung von M. 4939.06 aus dem vorigjährigen Dispositionsfonds zur Deckung des im Rechnungsjahre 1889,90 entstandenen Fehlbetrages in der Kasse des Realgymnasiums.
4. Bewilligung von M. 700.— aus dem diesjährigen Dispositionsfonds zur Wasserversorgung des Rathhauses.
5. Rechnung der städtischen Schlachthaus-Kasse für 1889/90.
6. Bewilligung einer Pension von jährlich M. 180.— für die Wittwe des Polizeisergeanten Gaebel.
7. Beschlußfassung betr. das im Stadtkassen-Etat für 1890/91 unter Tit. I, A, 2 der Ausgabe eingestellte Gehalt mit Wohnungsgeldzuschuß für den Beigeordneten Dresler.
8. Bewilligung von M. 200.— aus dem Kirchhofverbesserungsfonds zur Errichtung eines Schornsteins in der Leichenhalle.
9. Bewilligung von M. 38 02 aus dem Dispositionsfonds als Beitrag für die Westfäl. landwirthsch. Berufs-Genossenschaft für 1889.
10. Mittheilung der Verhandlungen betreffend die Ueberbrückung der Sieg in Hammerhütte.
11. Bewilligung von M 600.— aus dem Dispositionsfonds zur Bezahlung eines Magistrats-Boten für die Zeit vom 1. Juni d. J. bis zum 31 März k. J.
12. Regulativ über die Gehaltsverhältnisse des städt. Schlachthausinspektors, des städtischen Bautechnikers und des städt. Polizei-Kommissars.
13. Errichtung eines Kaiser-Wilhelm-Denkmals auf dem Bismarck-Platze und Aufbringung der Kosten für dasselbe.
14. Kanalisation der Löhrstraße und des Löhrthors.
15. Kanalisation des oberen Theiles der Marburger- und Hinterstraße.
16. Entwässerung des Sieghauswegs.
17. Bewilligung von 216 M. für die Planirungsarbeiten des Viehmarktplatzes aus dem Dispositionsfonds 1890/91.

Siegen, den 28. Mai 1890.

Der Vorsitzende.
Dr. Ernst.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.

Am 30. Juni d. J., Vormittags 9 Uhr, findet in unseren Geschäftsräumen an der Eintracht hierselbst unter Zuziehung eines Notars gemäß § 6 des Allerhöchsten Privilegiums vom 25. August 1885 die **Auslosung** von zwei Stück 4½%iger Prioritäts-Obligationen unserer Gesellschaft statt.

Die Nummern der ausgelosten Obligationen, welche bis Ende 1890 zinsberechtigt bleiben und deren Rückzahlung am 2. Januar 1891 erfolgt, werden demnächst bekannt gemacht.

Siegen, den 27. Mai 1890.

Eisern-Siegener Eisenbahn-Gesellschaft.
Die Direction.
Siemsen.

Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Dem verehrten Siegener Publikum, sowie Umgebung diene zur Nachricht, daß ich das in Siegen gelegene **Hôtel I. Ranges „Zum goldenen Löwen"** käuflich übernommen habe und mein Bestreben sein wird, den Ruf dieses beliebten Hauses durch feine Küche, reine Weine und gute Bedienung auf's Beste zu wahren.

Zur Einstandsfeier findet künftigen **Samstag den 31. Mai, Abends 8 Uhr,** ein **gemeinschaftl. Abendessen** statt und liegt dafür die Einzeichnungsliste im Hotel auf. Einem gütigen Zuspruche entgegensehend, zeichnet

Hochachtungsvoll
Der Besitzer
Jacob Ziegler.
früher langjähr. Oberkellner des Hotels Vier Jahreszeiten in München.

Düsseldorf 1880.
Siegen 1889.

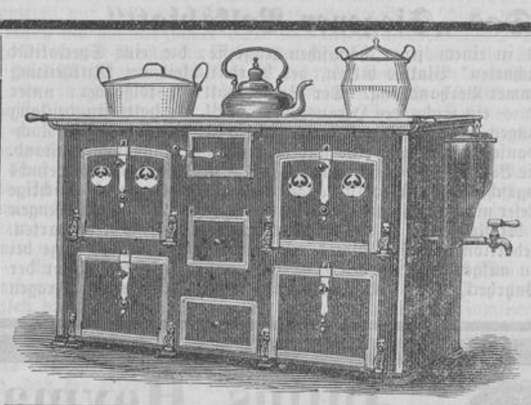
Ed. Reusch, Siegen

Kampenstraße.

Bauschreinerei und Möbelfabrik.

Specialität:
Apotheken- u. Geschäftseinrichtungen.

Neu! Lingner & Kraft's **Neu!**
patentirter Stiefelknecht „Famos",
der practischste bis jetzt bekannte, wieder vorräthig bei
Wilh. Dietermann, Kölnerstraße.
Alleinverkauf für Siegen und Umgegend.



Eisenwaaren-Handlung
Franz Kersting, Siegen,

fertigt **Tafelheerde** jeder Größe als Specialität unter Garantie guten **Brennens** und **Haltbarkeit** zu äußerst billigen **Preisen** an und unterhält darin stets **großes Lager.** Gleichzeitig bringe ich meine übrigen **Gußwaaren** und **Haushaltungsgegenstände** in empfehlende Erinnerung.

Kronthaler

Natürlich kohlensaure Mineral-Wasser:

London: Water lane 14. — *New-York: Broad Street 67.*

Apollinis-Brunnen,
Wilhelms-Quelle.

Bad Kronthal: Direction. — *Berlin: u. d. Linden 24.*

Bad Kronthal im Taunus.

Allein-Verkauf für die Kreise Siegen, Wittgenstein und Olpe bei

Albert Schaub jr. in Ferndorf.

Gutachten von Herrn **Prof. Dr. Buhl** in **München:** Der Kronthaler Apollinis-Brunnen ist ein reines, sehr angenehm schmeckendes, erfrischendes Getränk. Vermöge seiner chemischen Zusammensetzung ist es ein **treffliches Mittel gegen Katarrhe des Magens und der Bronchien** und dürfte, wie mich viele Versuche belehrt haben, den **berühmtesten Wässern** ähnlicher Art nicht nur gleichgesetzt, sondern selbst **vorgezogen werden.**

Verkaufsstellen: In **Siegen** Gasthof **Albert Koch** und **Wilh. Steffe;** in **Sieghütte** Gasthof **Heinr. Jung;** in **Hammerhütte** Gasthof **Heinr. Klein;** in **Weidenau** Gasthof: **Carl Reuter, Carl Gelbach, G. Thomas, Wilh. Weil, Heinr. Nöh, Ad. Vogel;** in **Geisweid** Gasthof **Heinr. Menzler;** in **Crombach** Gasthof **Wegener;** in **Hilchenbach** Gasthof **Hoffmann** und **Müller.** Ferner in frischer Waare bei Herrn **Friedrich Beyer, Kölnerthor, Siegen,** zu haben.

Köln 1889. Höchste Auszeichnung
Ehrendiplom mit Stern.

Zuntz' gebrannter Java-Kaffee

à M. 1.70, 1.80, 1,90 2,00 pr. Pfd.

ist die beste in Deutschland verbreitetste Marke.

In Siegen bei:
Joh. Georg. Schneck sen., Joh. Berlet, Robert Reusch, Heinrich Steffe, Wilhelmstrasse; in **Hammerhütte:** Heinrich Gimbel; M. Lück a. d. Au; in **Sieghütte:** Jean Hübinger; in **Betzdorf:** Angelica Olligschlaeger; in **Kirchen:** Robert Kramer, Wittwe Clem. Lerner; in **Rosbach:** A. Hoerder.

A. ZUNTZ sel. Wwe.,

in **Bonn & Berlin,**
Königlicher Preuss., Herzogl. Sächs. etc. Hoflieferant.
Grösstes Etablissement d. Branche in Deutschland,
einzige Kaffeebrennerei in **Bonn**
mit **Dampfmaschinenbetrieb.**

Franz Roth, Siegen.

Kohlen in Waggonladungen und einzelnen Fuhren, letztere ab Lager am hiesigen Bahnhofe;
Feuerfesten Thon und **Thonsand** in Waggonladungen, prima Qualität;
Feuerfeste Steine für Hochöfen, Winderhitzer, Puddel- u. Schweißöfen, Dampfkesselfeuerungen ꝛc. ꝛc. aus der Fabrik feuerfester Producte: **Eduard Insewind & Comp., Sayn.**
Wärmeschutzmasse (Kieselguhr-Composition), Produkt der vereinigten **Norddeutschen und Dessauer Kieselguhr-Gesellschaft** zu Celle, teigförmig (fertig zum Auftragen), trocken (vor dem Auftragen nur mit Wasser anzurühren) in Plattenform, als Schnüre, Schaalen und Faconstücke genau nach Maaß;
Amerikanische und russische Mineralöle, Förderwagen-, Gasmotoren-, Nähmaschinen-, Centrifugenöle und consist. Fette in allen beliebigen Sorten und zu billigsten Preisen;
Generalagentur der „Allianz", Actien-Gesellschaft für Unfall-Versicherung in Berlin.
Agentur der deutschen Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck:
Vermittelung von An- und Verkaufsgeschäften über **Actien, Bergwerke** und **Bergwerks-Antheile.**

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Eichen, Band V, Blatt 18, auf den Namen der Eheleute Leimfabrikant Wilhelm Dornhöfer eingetragenen Grundstücke

Flur I Nr. 248, 247 auf dem Schneeweisdorn, Acker; Flur I Nr 650/168, 651/168; Flur II. Nr. 971/560 Hofraum nebst aufstehendem Wohnhause, am

30. Juni 1890, Nachm. 3½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht in Hammerhaus beim Wirth Schweisfurth, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 2,43 Mark Reinertrag und einer Fläche von 48 ar 42 m zur Grundsteuer, mit 552 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VII eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am

1. Juli 1890, Vorm. 10 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Siegen, den 22. Mai 1890.

Königliches Amtsgericht.

Werler Bade- u. Gewerbesalz,
Werler Koch- u. Buttersalz,
Werler Viehsalz,
empfiehlt **Friedr. Gimbel.**

Mehrere tüchtige **Schreinergesellen** sucht auf dauernde Arbeit
Ed. Reusch, Kampenstraße.

Bürgergesellschaft
in Siegen.
Sonntag den 1. Juni,
Garten-Concert.

Anfang Nachmittags 5 Uhr.
Bei schlechtem Wetter findet das Concert **Abends 7 Uhr im Saale** statt.

Die Vergnügungscommission.

Sommer-Theater
in Siegen.
Im Kaisergarten.
Sonntag den 1. Juni 1890.
Pechschulze
oder
Staatsbürgers Leiden u. Freuden.
Große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von Salingré.
Zum Schluß:
Enthüllung des Standbildes „Germania"
unter brillanter Beleuchtung.
Montag den 2. Juni 1890.
Lustspiel-Abend.
Sodom und Gomorrha
oder
Wo ist die Katz?
Preis-Lustspiel-Schwank in 4 Akten von Franz von Schönthan. (Verfasser von »Krieg im Frieden«, »Reif-Reiflingen« ꝛc.)
In Vorbereitung:
Galeotto.
Drama in 3 Akten und 1 Vorspiel von Paul Lindau.

Siegener Männergesangverein.

Sonntag den 1. Juni, V. 8 Uhr 5:
Ausfahrt
nach Eitorf und Blankenberg.

Den aktiven und passiven Mitgliedern wird durch den Vereinsboten die Einladung überbracht und werden die Mitglieder gebeten, die Zahl der gewünschten Fahrkarten und die Betheiligung an dem gemeinschaftlichen Mittagessen in die Liste einzuschreiben.

An die aktiven Mitglieder ergeht die dringende Aufforderung, in der Probe am Freitag den 30. Mai **vollzählig** zu erscheinen.

Der Vorstand.

Ev. Gesellen-Verein.

Der **Ausflug nach der Lützel** soll am 8 Juni stattfinden. Zusammenkunft im Vereinslokal um ½6 Uhr Morgens. Von da Wanderung nach Kronprinzeneiche; nach einer Sonntagsfeier daselbst Wanderung nach Lützel, späterhin Rückfahrt mit der Eisenbahn von Vormwald nach Siegen. Fahrpreisermäßigung wird nachgesucht werden. Zu dem Zweck müssen die Anmeldungen zur Theilnahme bis Mittwoch den 4. Juni im Vereinslokal oder bei Herrn Herm. Stein, Löhrstraße, erfolgen.

Bei der Anmeldung muß 1 Mark für das Billet erlegt werden.

Der Vorstand.

Otto Hahn

Sonntag 1. Juni c., Nachmittags:
Ausflug
über Lausteiche nach Geisweid.

Zusammenkunft: **2 Uhr** im Vereinslokal (Hotel Huthsteiner).

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Bohnenstangen
und
Heckenstöcke
sind vorräthig in jeder Parthie bei
Gebr. Münker, Hilchenbach. — **J. J. Münker,** Creuzthal.

Häcksel
stets vorräthig bei
Joh. Zahn.

Redaction, Druck und Verlag von C. Buchholz in Siegen.